



Hallenerweiterung für den TK vom Ice X.
Berlin RGA



Design & Gestaltung: Kay Gerhardt
Text: Uwe Adam
Urheberrecht & Herausgeber: Ortsgruppe
Fahrpersonal & Werke
Vorsitzende: Kathrin Gardow

www.gdl.de

Ausgabe 1/2014
*Ortsgruppe
Fahrpersonal & Werke
Berlin*

Gemeinsam **Zukunft** bewegen

Info Zeitung der Ortsgruppe Fahrpersonal & Werke Berlin

Willkommen zur 1. Ausgabe 2014 unserer Zeitung. Unter anderem mit den Themen Jahreshauptversammlung, Gemeinsames Bowling, Auftaktveranstaltung in Göttingen, Bericht aus den Werken, Heilige und ..., „MY PLAN“, Neues vom Betriebsrat, Ihr habt die Wahl, zwei Erfolge, sowie Termine.

Unsere Zeitung, sowie auch wichtige Informationen und Termine könnt Ihr auch jederzeit auf unserer Homepage www.og-berlinfw.gdl.de abrufen.

Wir wünschen allen Kolleginnen und Kollegen viel Spaß beim Lesen. Euch weiterhin eine unfallfreie Arbeitszeit.

Gemeinsam ZugKunft bewegen!

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung
2. Jahreshauptversammlung
3. Gemeinsames Bowling
4. Auftaktveranstaltung in Göttingen
5. Aus den Werken: Der ideale Mitarbeiter
6. Heilige oder Scheinheilige
7. „MY PLAN“
8. Betriebsrat: Nachgehakt an der falschen Stelle
9. Ihr habt die Wahl ...!
10. Ein Erfolg: Rechte des Zugpersonals
und der Betriebsräte gestärkt!
11. Noch ein Erfolg: Beharrlichkeit führt zum Erfolg
12. Termine
13. Impressum

Jahreshauptversammlung am 18.02.2014

Auch dieses Jahr besuchten interessierte GDler die Jahreshauptversammlung unserer Ortsgruppe.

Als besonderer Ehrengast war diesmal der

stellvertretende Bundesvorsitzende der GDL Norbert Quitter eingeladen.

Dieser übermittelte unserer Ortsgruppe beste Grüße der Geschäftsführung der GDL und lobte die Arbeit der OG.

Nach einigen Worten der weiteren Ziele und Wege der GDL bekräftigte er nochmals das Eintreten für die Interessen des GESAMTEN Fahrpersonals.

Themen waren unter anderem geplante Streiks der Lokomotivführer, „My Plan“,

Darmstädter Regelung, MAS (Mitarbeiteranreizsystem), die Betriebsratswahlen 2014 und die Mitbestimmung der GDL-Mitglieder.

Im Anschluss stellte er sich den Fragen der Anwesenden.

Dieses Jahr ehrten wir ebenfalls wieder Mitglieder für ihre jahrelange treue Arbeit beim Eisenbahnunternehmen.

Danach machte der Ortsgruppenvorstand einige Ausführungen zur aktuellen Sachlage.

Darunter ging es um den Mangel der freiwilligen Helfer in der Ortsgruppe, der Aufbau einer Jugendvertretung, die regelmäßige Wartung des Aufzuges im Ostbahnhof und ein angepassten Fahrradraum.

Zu diesen Themen gab es einen regen Gedankenaustausch.

Ausführungen über die Arbeit des Betriebsrats trafen Jan und Beatrice. Hierbei waren wesentliche Punkte der sichtliche Anstieg an BEM- und Personalgesprächen, die Korrektur der Urlaubsplanung und andere wichtige Punkte. Danach dankten sie den Helfern des Betriebsrates für die Arbeit. Ohne diese könnte der Betriebsrat nicht das leisten, was er tut.

Leider tritt unserer Seniorenvertreter Ernst-Arno Tatzel zurück. Kommissarisch wird der Posten von Hans-Jürgen Pienak übernommen. Hier nochmal ein herzliches Dankeschön für seine Arbeit.

Helmut Körnich hielt den Kassenbericht 2013 ab und gab einen Einblick in die Finanzen und den Haushalt der Ortsgruppe. Anschließend gab Susann Kühn als 2. Kassenprüferin den Kassenabschlussbericht bekannt, indem auch auf wenige Mängel hingewiesen wurde. Die Kassenprüfer empfahlen die Entlastung des Vorstandes. Die anwesenden OG-Mitglieder entsprachen der Empfehlung.

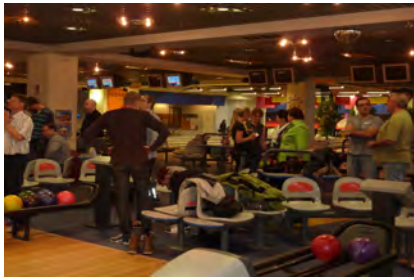
Nach einer Pause stellte der Ortsgruppenvorstand den Haushaltsplan für das Jahr 2014 vor. Diesem wurde von der Versammlung zugestimmt.

Nach Erinnerung an interessante Termine der GDL bzw. der Ortsgruppe Fahrpersonal & Werke Berlin kam es zu Gesprächen zu verschiedenen Themen.

Im Anschluss gab es noch leckere Pizzen und eine gesellige Runde mit vielen Gesprächsthemen.

Bei Fragen zögert nicht uns und die Mitglieder unserer Betriebsratsfraktion anzusprechen und bildet euch eure Urteile selbst.

Gemeinsames Bowling



Am 18. März trafen wir uns im East Side-Bowling, am Ostbahnhof, um gemütlich, aber mit sportlichem Elan, eine "ruhige Kugel" zu schieben. Wir, das waren Mitglieder der OG F&W Berlin und der OG Berlin Hbf.

Neben dem aktiven Wettkampf (auch der Rattenkönig gab sich Mühe) fand sich noch genügend Zeit für Gespräche untereinander, sowohl zu unserer Arbeit als auch persönliches.

Kurzum, ein Kennenlernen der nicht täglichen Art. Erfreulich, dass sich auch Azubi's dazugesellt hatten.

Es war also eine aktive Umsetzung unseres GDL-Slogans.

Für eine bewegte Zukunft, gemeinsam Zugkunft bewegen!

Wir wollen dieser Veranstaltung weitere folgen lassen!

Macht bitte Vorschläge und bringt Euch bitte mit ein!

Auftaktveranstaltung Betriebsratswahlen 2014

Unter dem Motto "GDLer zeigen Flagge" machten sich die Mitglieder unserer Ortsgruppe am 26. Februar auf, um in Göttingen zur Auftaktveranstaltung dabei zu sein. Schon auf der Fahrt trafen wir andere Ortsgruppen und so wurde bei Leckereien und Getränken fleißig diskutiert.

In Göttingen hatten wir wieder das Gefühl - Wir sind eine Familie.

Nach einem kleinen Imbiss begrüßte der stellvertretende Bundesvorsitzende Norbert Quitter die ca. 1100 Gdl-er und die anwesenden Gäste.

Matthias Steiner (Olympiasieger im Gewichtheben) zeigte uns an seinem Weg zum Olympiasieger, dass der Weg zum Sieg kein "Zuckerschlecken" ist.

Unter dem Motto "Rettet die Gewerkschaftsfreiheit – Kein Streikverbot per Gesetz" unterstrichen die Redner Klaus Dauberstädt (dbb Bundesvorsitzender) und Rudolf Henke (Vorsitzender des Marburger Bundes), dass eine Gesetzesänderung zur Tarifeinheit mit den Gewerkschaften und seinen Mitgliedern nicht so einfach durchzusetzen ist.

GDL Bundesvorsitzender Claus Weselsky bedankte sich auch bei den Betriebsratsmitgliedern für die Einsatzbereitschaft und machte Mut weiter zu kämpfen.

Unter dem Eindruck der Veranstaltung fuhren wir gestärkt wieder nach Berlin.

P.S.: Einen ausführlichen Bericht findet Ihr auch im „VORAUS“ Ausgabe März 2014.

Der ideale Arbeitnehmer

Der ideale Arbeitnehmer beim besten Arbeitgeber Deutschlands mit Blick auf das Jahr 2020 soll:

- motiviert sein
- sich mit seinem Arbeitgeber und seiner Arbeit identifizieren
- ständig lernen und sich mit Freude qualifizieren.

Dies bildet die Grundlage für ein gutes Arbeitsklima und eine Wertschätzung der erbrachten Arbeitsleistungen.

Wie jedoch sieht die Realität im Jahr 2014 im Werk Berlin BE 22 aus?

Mitarbeiter qualifizieren sich weiter und erwerben Lizenzen, die zur Ausübung bestimmter Tätigkeiten notwendig sind- insbesondere in sicherheitsrelevanten Bereichen.

Wer jedoch annimmt, dass diese Höherqualifizierung zwangsläufig eine Höhergruppierung laut Tarifvertrag nach sich zieht, hat leider im BE 22 die Rechnung ohne die Werkstattleitung gemacht...

Warum?

Die Anträge auf die jeweiligen Höhergruppierungen liegen dort seit mehreren Monaten vor. Fadenscheinige Begründungen für die nicht erfolgten Höhergruppierungen sind weder dem jeweiligen Mitarbeiter noch dem BR nachvollziehbar:

So wird dem einen Mitarbeiter auf Nachfrage (!) mitgeteilt, er müsse sich so ca. ein viertel Jahr bewähren, der nächste ein halbes Jahr- je nach Lust und Laune der Werkstattleitung?!

Diese Verfahrensweise entbehrt jeder tariflichen Grundlage! Wie und wann ein Mitarbeiter in einer höheren Entgeltgruppe einzugruppieren ist, legt eindeutig der Tarifvertrag fest.

Soll heißen:

Mit Erwerb einer Lizenz und eigenverantwortlicher Arbeit in einem Tätigkeitsfeld, für das diese Lizenz erforderlich ist, muss der Mitarbeiter in der ihm nun zustehenden Entgeltgruppe eingruppiert werden.

Die oben beschriebene Verfahrensweise jedoch führt folgerichtig zur Demotivation der Mitarbeiter bis hin zur Verweigerungshaltung gegenüber Qualifizierungsmaßnahmen. Diese Stimmung wiederum wirkt sich negativ auf das Arbeitsklima im gesamten Bereich aus. Wertschätzung der Arbeitsleistung bleibt vollständig auf der Strecke.

Ein gut gemeinter Rat:

Die hierfür zuständigen Vorgesetzten wären mit Blick auf die nächste Mitarbeiterbefragung und dem Unternehmensziel „Bester Arbeitgeber Deutschlands 2020“ gut beraten, Ihre Vorgehensweise zu überdenken und schnellstmöglich zu ändern.

Heilige oder Scheinheilige?

Erinnert Ihr Euch?

Im August 2013 schloss der EVG-dominierte Gesamtbetriebsrat (GBR) eine neue Gesamtbetriebsvereinbarung zu einem

neuen Anreizsystem (MAS) ab, um damit alle Mitarbeiter im Zug über Prämien zu belohnen und zu motivieren.

So weit so gut, sollte man meinen.

Inzwischen haben die ersten Mitarbeiter/innen auch ihre Prämien erhalten. Jedoch ist der Frust und Ärger an allen Orten zu vernehmen. Statt der bis zu 250,- Euro für Betreuer, Gastronomen und

1.Klasse-Stewarts und bis zu 500,- Euro für die Zugchefs

gab es – abgesehen von pauschal wegen der Hochwassersituation angewiesenen 25,- Euro – entweder nichts oder nur mickrige Beiträge, die dazu noch weit entfernt von der „Basisprämie“ waren.

Sowohl die EVG als auch der GBR fordern nun plötzlich unisono, dass MAS sofort gestoppt und korrigiert werden soll.

Was soll das, EVG?

Der von Euch dominierte GBR schließt erst mit dem Arbeitgeber diese GBV ab und – nun fordert ihr beide einen Stopp mit umgehender Korrektur von MAS?

Wäre es nicht besser gewesen, sich VORHER Gedanken über die korrekte und transparente Umsetzung zu machen? Wie nennt man das wohl?

Heilige gibt es bekanntlich keine, dafür aber Scheinheilige

MY PLAN“ oder: Was Arbeitgeber und der GBR nicht erzählen!

Der Arbeitgeber hat mit Unterstützung des EVG-dominierten GBR geltende tarifliche Regelungen, die zum Schutz des Arbeitnehmers – also für Euch – sind, ausgehebelt bzw. teilweise für das Pilotprojekt außer Kraft gesetzt. Dabei beruft er sich bereits jetzt auf den umstrittenen Demografie-TV, der aus gutem Grund von der GDL nicht unterzeichnet wurde, weil er mehr Nachteile als Vorteile für die Mitarbeiter bringt.

1. Reduzierung der tarifvertraglich festgelegten 26x Ruhen (je 13x R72-Ruhen am Wochenende und 13x R56-Ruhe) auf nur noch 12x R60-Ruhe am Wochenende

Mit der *Einführung von myPlan gibt es zwar noch einen Ruhetagsspiegel*, aber statt der im Tarifvertrag festgelegten 26x Ruhe, davon 13x R72-Ruhe, die als verlängertes Wochenende gelten, gibt es nur noch 12x festgelegte R60-Ruhe am Wochenende.

Die R72-Ruhe gibt es überhaupt nicht mehr!

Das heißt unter Umständen:

Ihr habt Freitagabend gegen 18:00 Uhr Feierabend und dürft Montagfrüh um 06:00 nach ziemlich genau

60 Stunden Ruhezeit wieder zum Dienst antreten.

Den Gastronomen kann es dabei zusätzlich passieren, dass sie freitags von einer 15-Stunden-Darmstadtschicht kommen – und montags erneut mit einer Darmstadtschicht von bis zu 15 Stunden beginnen!

Selbstverständlich kann man bei myPlan Wünsche äußern. Laut Aussage des Vorsitzenden des Arbeitskreises Zub/Gastro beim GBR, Ludwig Koller, könnte man so Urlaubstage sparen. Er übersieht dabei allerdings geflissentlich, dass die Urlaubstage im *Voraus* alle verplant werden sollen und müssen – nämlich zur besseren Planung für den Arbeitgeber!!! *Warum soll sich denn der Mitarbeiter überhaupt eine Ruhe wünschen, die sowieso schon im Tarif vertraglich festgeschrieben ist?!* Ist es etwa beabsichtigt, hinten rum den von der EVG selbst vereinbarten FGR5-TV aufzuweichen?

Wer garantiert, dass meine Wünsche auch erfüllt werden?

Niemand, denn der am Pilotprojekt teilnehmende Zub und Gastronom gibt seine Freizeitwünsche selbst ein – und kann *pro Woche maximal je einen Freizeit- und Schichtwunsch* eingeben.

Welcher Computer liest – wie jetzt durch Menschen – warum ich frei haben möchte (Silberhochzeit, Konzertkarten, Geburtstage, Facharzttermine, usw.)? Was ist, wenn ich an zwei unterschiedlichen Tagen in der Woche frei benötige und/oder zwei Schichtwünsche habe?

2. Das TEAMFAHREN ist dank myPlan auch weites gehend vorbei

Jeder – ob Zub oder Gastronom – ist zufrieden, wenn er im Team fahren kann. Dafür gibt es dann keine Garantie mehr, auch dann nicht, wenn man identische Wünsche äußert.

Zum Beispiel geben Mitarbeiter/in A und B als Wunsch an:

Dienstantritt ab 08:00 Uhr und Dienstende vor 20:00 Uhr. Was passiert? Mitarbeiter/in A fährt nach Frankfurt und Mitarbeiter/in B fährt nach Köln.

Oder noch „besser“:

Mitarbeiter/in A fährt auf dem 20er Teil nach Düsseldorf und Mitarbeiter/in B fährt auf dem 30er Teil nach Köln. Auf dem Rückweg machen beide eine Gastfahrt: A fährt von Düsseldorf nach Köln und B fährt von Köln nach Düsseldorf. Wenn sie Glück haben, können sie sich irgendwo dazwischen aus ihren Gastfahrtzügen zuwinken.

Beschwerden sind zwecklos, denn sie haben wunschgemäß gleichen Dienstbeginn und gleiches Dienstende.

3. Die Auswirkungen des Pilotprojektes in Köln und Karlsruhe belasten bereits jetzt schon bundesweit die anderen Einsatzstellen!

Um das Pilotprojekt für die Teilnehmer so erfolgreich und angenehm wie möglich zu machen und um die Wünsche der Mitarbeiter in den beiden genannten Einsatzstellen zu erfüllen, werden die Schichten in anderen Einsatzstellen immer kurioser. So pendeln wir zwischen Köln und Hamm oder die Gastronomen fahren im Ruhrpott nur noch 45 Minuten am Stück, dafür dann aber auf 3 Zügen, um Darmstadtschichten zu vermeiden!

Das glaubt Ihr nicht? Dann schaut in den aktuellen und kommenden Schichtenkatalog!

Das ist doch ein Widerspruch?! Arbeitgeber und GBR haben doch ohne Not die Ausnahmeregelung gerade erst für 5 Jahre verlängert, um dieses häufige Wechseln der Züge zu vermeiden.

Für uns stellt sich wieder einmal die Frage, ob der Arbeitgeber – der spätestens im Jahr 2020 zu den 10 besten arbeitnehmerfreundlichsten Arbeitgebern Deutschlands gehören will – durch Kürzung von längeren Ruhezeiten (die auch zur Erholung wichtig sind) sein Ziel erreichen möchte.

... und wie verhält es sich mit der Vereinbarkeit von Familie und Beruf??? Scheinbar hat auch hier der Arbeitgeber etwas dagegen, das Mutter oder der Vater sein Kind länger sieht.

Nutzt jede Möglichkeit, Euch mit Kollegen aus Karlsruhe, Köln und anderen Einsatzstellen zu unterhalten und fragt sie, welche Erfahrungen sie gemacht haben und wie zufrieden sie mit dem Pilotprojekt sind!

Macht Euch ein eigenes Bild von „MY PLAN“, denn der Arbeitgeber wird bestimmt nicht die negativen Seiten aufzeigen.

Nein, im Gegenteil!

Er wird „MY PLAN“ ausschließlich für sein eigenes Interesse nutzen und die Arbeit „optimieren“ – und zwar so optimieren, wie es jetzt schon mit „CARMEN“ der Fall ist!!!

- **Rote Karte für „MY PLAN“, die EVG und den GBR!**
- **Umfassende Überarbeitung der Vorgaben von „MY PLAN“!**
- **Keine Reduzierung der aktuell im FGR5-TV vereinbarten 26 Ruhen!**
- **Für mehr Zeit mit der Familie, statt für den Arbeitgeber optimierte Schichten!**

Nachgehakt an der Falschen Stelle!

Die Betriebsgruppe der EVG Berlin wirbt mit einem Flyer zum Thema Nachzahlung um eure Stimmen!!!

Sie protzen damit, dass sie einen Anwalt um Rat gefragt hätten, und diesen gerne vermitteln wollen, wenn es zu Problemen bei Nachzahlungen wegen nicht vorhandener Original-Rechnungen.

Wir sind stolz auf diese Kollegen – und stellen hier die Frage:
Welchen Kontakt habt IHR zu euren „Sachverständigen“ in Frankfurt bzw. welches Mitspracherecht habt IHR zu Entscheidungen, die der GBR (von der EVG bestimmt) trifft?
Der GBR rühmt sich doch damit, dass er sehr nahen Kontakt zu seinen vor Ort tätigen Mitgliedern im BR und Mitarbeitern im Bordservice hat und somit zu allen auf den Zug tätigen Mitarbeitern.

Oder liegt es an den vor Ort „tätigen“ Vertretern?

WIR FORDERN DIE KOLLEGEN DER BETRIEBSGRUPPE DER EVG BERLIN AUF:

Stellt die Geschäftsführung des GBR zur Rede, denn dieser Entscheidung wurde im GBR zugestimmt!

In Frankfurt zustimmen und in Berlin mit einem Anwalt gegen die eigene Entscheidung vorgehen?!

Wie plump und unseriös ist das denn?

Wir, die GDL - Betriebsräte, hatten schon vorher starke Bedenken und uns gegen diese Handlungsweise ausgesprochen, welche aber durch die „Spezialisten“ von der EVG, die ja so nah dran sind, nicht beachtet wurden und wie immer nur als Stimmungsmache abgestempelt wurde!

Lasst Euch nichts vormachen! Die EVG war und bleibt die rechte Hand des Arbeitgebers und ist nur dessen Erfüllungsgehilfe!



Proschmann, Jan
 Gräbe, Beatrice
 Kernchen, Patrick
 Schmidt-Papke, Birgit
 Konicki, Sven
 Schumann, Torsten
 Mante, Lutz
 Klimonow, Alexander
 Weber, Ute
 Proschmann, Jaqueline
 Sperlich, Mario
 Karius, Doreen
 Stümer, Rene

Lehmann, Detlef
 Schuster, Josephine
 Schmidt, Volkmar
 Gardow, Kathrin
 Schmidt, Marko
 Brauner, Jürgen
 Schneider, Sirko
 Weißflog, Gernot

Plank, Ralf-Peter
 Marx-Prüter,
 Andrea
 Kühn, Susann
 Bäselt, Rene
 Gerhardt, Kay



Paasch, Michael
 Klanert, Ronny
 Gubatz, Heike
 Winkler, Michael
 Kalina, Yvette
 Natowicz, Christoph
 Steffen-Rietdorf, Jana
 Poek, Mario
 Schrader, Jürgen
 Adam, Uwe
 Punkt, Doreen
 Schwartz, Ralf
 Senftleben, Daniela
 Buschkamp, Michael

Ihr habt die Wahl...!

Mehr beWIRken?

- ° 26. Mai 2013: EVG verhandelt u.a. Funktionsgruppenspezifischen Tarifvertrag für Lokrangierführer. (Aushang EVG)
- ° 25. Februar 2014: „Es geht um die Eingruppierung, Bezahlung, Personal und Wertschätzung. Die Erwartung an die EVG ist eindeutig. Es muss etwas für Lokrangierführer und Rangierbegleiter getan werden.“ (EVG-Homepage)

Mehr Mitglieder?

- ° „... und mehr als 7000 neue Mitglieder geworben!“ EVG-Magazin impakt Januar 2014
- ° DGB-Homepage: Mitgliederzahlen EVG im Jahr 2012: 213.566 und im Jahr 2013: 209.036!!!

Unabhängig?

- ° EVG-Facebook 22. Januar 2014: „Auch die EVG ruft Ihre Mitglieder auf sich am Protest zu beteiligen ...“
- ° WIWO (28.02.2014): „Deutsche Bahn zahlt Busse zur Demo“ und weiter „... Der Arbeitgeber darf keine Gewerkschaftsarbeit sponsern.“

**Und welche
Interessenvertretung willst Du in
Deinem Betriebsrat?
GDL: - stark, unbestechlich, erfolgreich –**

BAG-Beschlüsse: Rechte des Zugpersonals und der Betriebsräte gestärkt!

Mit den Begründungen zu seinen Beschlüssen vom 12. November 2013 hat das Bundesarbeitsgericht (BAG) die Rechte des Zugpersonals und der Betriebsräte deutlich gestärkt.

Das BAG hat entschieden, dass die Betriebsräte ein Mitbestimmungsrecht haben – und zwar sowohl beim Umkleiden im Betrieb, als auch bei den dienstlich genutzten Arbeitsmitteln wie zum Beispiel Zangendrucken, mobilem Terminal und ausschließlich dienstlich genutztem Handy. Diese Beschlüsse sind ab sofort rechtswirksam.

Das BAG hat in seinen Begründungen darüber hinaus klargestellt, dass Mitarbeiter ausschließlich dienstlich genutzte Arbeitsmittel wie etwa Zangendrucker, Zahlungsmittel und mobiles Terminal, aber auch ausschließlich dienstlich genutzte Handys nicht zu Hause verwahren müssen, sondern zum Dienstende beim Arbeitgeber abgeben und zum Dienstbeginn wieder in Empfang nehmen können. Damit ist das Zugpersonal nicht verpflichtet, diese Arbeitsmittel mit nach Hause zu nehmen, für sie in der Freizeit die Verantwortung zu übernehmen und/oder sie gegebenenfalls zu laden. -

Klare Worte des BAG in zwei zentralen Bereichen des Arbeitslebens – das ist ein wichtiger Erfolg der GDL und ihrer Betriebsräte für das Zugpersonal und viele weitere Beschäftigte!

Die Betriebsräte der GDL werden diese neuen Mitbestimmungsrechte umgehend einfordern und gehen davon aus, dass dies auch alle anderen Betriebsräte unterstützen und umsetzen werden, im Interesse der Mitarbeiter in den Eisenbahnverkehrsunternehmen.

GDL – stark, unbestechlich, erfolgreich –

Beharrlichkeit führt zum Erfolg!

Monatelange Verhandlungen, diverse Gesprächsabbrüche, drohende Streiks – das war eine schwierige Tarifrunde. Doch die Beharrlichkeit der GDL hat sich gelohnt. Der am 20. März 2014 mit der DB erzielte Tarifabschluss beschreibt umfassende Regelungen zum besonderen Schutz bei Fahrdienstuntauglichkeit von Lokomotivführern, die aus gesundheitlichen Gründen ihren Beruf nicht mehr ausüben können.

Die wichtigsten Regelungen des Tarifabschlusses:

- ° Erstmalig erhalten Lokomotivführer im Falle von Fahrdienstuntauglichkeit die freie Entscheidungsmöglichkeit, mittels Abfindung den Konzern verlassen zu können und sich beruflich neu zu orientieren. Unabhängig davon können sie auch die von der DB angebotenen Arbeitsplätze annehmen.
- ° Damit ist die individuelle Entscheidung unserer Lokomotivführer in den Vordergrund gerückt.

- ° GDL und DB einigten sich auch auf den weiteren Ausbau der ortsnahen Vermittlung für Lokomotivführer, deren Fahrdienstuntauglichkeit zum Beispiel auf Traumatisierung oder einem Arbeitsunfall beruht.

Die Einigung steht noch unter dem Vorbehalt der Zustimmung der zuständigen Tarifkommission für die DB-Tarifverträge. Stimmt diese zu, tritt der „Tarifvertrag über die besonderen Bedingungen bei Verlust der Fahrdiensttauglichkeit“ am 01. April 2014 in Kraft.

Der Abschluss ist der erneute Beweis dafür, dass spezielle Berufe mit speziellen Interessen am besten von den sie vertretenden Berufsgewerkschaften tarifiert werden. Wir haben erneut einen wichtigen Auftrag unserer Mitglieder erfolgreich umgesetzt!

GDL – stark, unbestechlich, erfolgreich –

Termine

**15.04.2014 15:00 Uhr Mitgliederversammlung in der Geschäftsstelle Bezirk BSB
(Erich-Steinfurt-Str. 7 [gegenüber des Ostbahnhofs])**

29.04.2014 15.00 Uhr Mitgliederversammlung

13.05.2014 Betriebsratswahl 2014

13.05.2014 15:00 Uhr Mitgliederversammlung

27.05.2014 15:00 Uhr Mitgliederversammlung

11.06.2014 11:00 Uhr Mitgliederversammlung

08.07.2014 11.00 Uhr Mitgliederversammlung

05.08.2014 15:00 Uhr Mitgliederversammlung

**Der Ort an dem die Mitgliederversammlungen (29.04.14 bis 05.08.14) stattfinden,
wird noch bekanntgegeben! Bitte beachtet hierzu und zu anderen Themen die
Aushänge in Berlin HBF,**

in Berlin Ostbahnhof, und in Berlin Rummelsburg!

**Auch auf unserer Homepage: www.og-berlinfw.gdl.de findet Ihr alle Termine zur
Mitgliederversammlung und Informationen zu anderen Themen.**